

Interesse der Versicherungsnehmer, nöthig aber auch möglich ist, wird jedem Leser zur Genüge klar. Ein gutes Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Werkes.

Sichstätt.

Professor Dr. Kiefer.

- 12) **Compendium sensus litteralis totius divinae Scripturae** a Fr. Petro Aureoli Ord. Min. Novissime in lucem editum a Fr. Philiberto Seeböck O. S. Fr. S. Theologiae Lectore. Quaracchi 1896. XXXV et 578 pag. Preis fl. 1.80 = M. 3.—.

Dieses Werk, dessen Text der unermüdllich thätige P. Philibert Seeböck kritisch gesichtet herausgab, enthält eine Inhaltsangabe aller Bücher des alten und neuen Testaments. Nach der Methode des hl. Bonaventura und Thomas Aquin, sowie anderer Scholastiker wird jedes Buch in verschiedene Theile oder Abschnitte zerlegt und der Gedankengang klargelegt. Obwohl man mit gar manchen Angaben nicht einverstanden sein kann, muß man doch zugeben, daß im Buche viele tiefe Gedanken enthalten sind. Immerhin ist es sehr lobenswert, daß P. Philibert das Werk der Vergessenheit entrißen hat. Es ist ja gut, wenn uns nova et vetera zugebote stehen.

Innsbruck.

Lector P. Michael Hetzenauer O. C.

- 13) **Meditationum et Contemplationum S. Ignatii de Loyola Puncta**, libri exercitiorum textum diligenter secutus, explicavit Franciscus de Hummelauer S. J. Friburgi Brisingoviae. Sumptibus Herder. 1896. 12°. (VIII et 436 p.) M. 3.— = fl. 1.80, cum dorso corio religato M. 4.40 = fl. 2.64.

„Puncta“ — Hauptgedanken — für Meditationen nennt der Verfasser sein Buch. Er will nicht ausgeführte Betrachtungen geben, sondern Gedanken, welche dem Betrachtenden den Stoff zu einer Betrachtung liefern. Diese Gedanken nimmt P. von Hummelauer lediglich aus dem Exercitienbuch des hl. Ignatius selbst und hält sich strenge an den Text desselben. Wer also Ignatianische Exercitien machen und sich dabei so genau als möglich an die Angaben des hl. Ignatius halten, die Exercitien soviel als möglich im Geiste des Heiligen selbst machen will, der möge sich dieses Buches bedienen. Dasselbe bietet durch die verhältnismäßige Kürze der einzelnen Punkte und durch die auch im Drucke deutlich hervortretende Anordnung des Stoffes einen sehr gelungenen und brauchbaren Behelf für Exercitianten, welche wirklich betrachten und nicht bloß lesen wollen. Wiederum, wer alle Betrachtungen des Ignatianischen Exercitienbuches machen und dazu eine leichtfaßliche Anleitung haben will, der wähle dieses Buch; denn die meisten anderen Exercitienbücher enthalten nur einige der Betrachtungen oder sie enthalten zwar alle, aber in übergroßer Ausführlichkeit. Den Punkten schickt der Verfasser zwei einleitende Besprechungen voraus, die eine über den Zusammenhang der Betrachtungen des Exercitienbüchleins, die andere über den Zusammenhang der Contemplationen (Beschauungen) mit den Betrachtungen. Im Anhange spricht er von den Vorübungen der Betrachtung und von den Zwiegesprächen. (Colloquien.) Der ganze Inhalt des Buches zeigt, daß sich der Verfasser sehr in seinen Stoff vertieft hat;

sein Buch ist darum ein wohlbewandter Führer in die Tiefen der Ignatianischen Asketik mit dem besonderen Vorzuge der Kürze und Klarheit. Daß das Buch in lateinischer Sprache geschrieben ist, darf keinen Gebildeten, wenigstens keinen Priester abhalten, es zu kaufen, denn der Stil des Verfassers ist einfach und leicht verständlich.

Klagenfurt.

Max Huber S. J.

14) **Ausgewählte pädagogische Schriften des Desiderius Erasmus.** Allgemeine Einleitung, Biographie, Uebersetzung und Erläuterungen von Dr. Dietrich Reichling, Professor am königl. Gymnasium zu Heiligenstadt.

15) **Johannes Ludovicus Vives' pädagogische Schriften.** Einleitung, Charakteristik, Uebersetzung und Erläuterungen von Doctor Friedrich Kayser, Stadtpfarrer in Weinheim. Herder, Freiburg 1896. Gr. 8°. XXXVI u. 436 S. Preis M. 5. — — fl. 3. —.

Der achte Band in der Sammlung „Bibliothek der katholischen Pädagogik“ umfaßt die beiden oben genannten Schriften aus der Zeit des Humanismus, und bildet so einen Anschluß an den siebenten Band, worin pädagogische Leistungen aus der Zeit des Schisma und 15. Jahrhundert behandelt wurden. In einer allgemeinen Einleitung gibt Dr. Reichling zunächst einen kurzen Rückblick auf die Schule des Mittelalters, worin auch eine Vertheidigung des mittelalterlichen Latein sowohl dem Humanismus, als auch dem Zeitalter des Volapük gegenüber sich findet. Daran schließt sich eine kurze Uebersicht des deutschen Alt-Humanismus in seinen Hauptvertretern bis auf Erasmus, der, das Oberhaupt der jungdeutschen Humanisten, „von der ganzen Generation der ‚Poeten‘ wie ein göttliches Wesen verehrt wurde.“ (XXXVI). In Vives findet dann die humanistische Bewegung ihren Abschluß und zugleich ihre Wiederveröhnung mit dem Christenthum.

1. Die „ausgewählten pädagogischen Schriften des Erasmus“ († 1536), welche Reichling übersezte und erläuterte, sind: „Ueber die Nothwendigkeit einer frühzeitigen wissenschaftlichen Unterweisung der Knaben“ und „Ueber die Methode des Studiums“. Bei den Abhandlungen schießt der Verfasser eine höchst interessante Lebensskizze des Erasmus voraus, und zeichnet ihn uns weder als „großartigen Charakter“, noch als „bahnbrechendes Genie“, sondern als „ungewöhnliches Talent auf allen Gebieten damaligen Wissens.“ Dasselbe Urtheil ist über Erasmus als Pädagogen zu fällen, und es muß auf den ersten Blick schon auffallen, daß sein für den Jugendunterricht und christliche (?) Erziehung bestimmtes Werk „Vertrauliche Gespräche“ sowohl in Paris verboten, als in Rom „mit der Ehre bedacht wurde, in die erste Classe der Bücher des Index“ gesetzt zu werden. Das religiöse Moment in der Erziehung tritt bei ihm in den Hintergrund im Gegensatz zu den älteren Humanisten und Vives; auch gegen die körperliche Züchtigung spricht er sich aus und zeigt überhaupt in manchen Punkten eine merkwürdige Uebereinstimmung mit den Philanthropen der modernen Pädagogik. Dennoch kann Erasmus nicht als Begründer derselben gelten, wohl aber finden sich bereits bei ihm die Keime pädagogischer Reformen und Bestrebungen der Neuzeit. Seine Bedeutung als Pädagoge liegt aber vorzüglich darin, daß er zugleich „die Leistungen der alten Zeiten auf dem Gebiete der Pädagogik, angefangen von Plato, Aristoteles bis zu den deutschen Humanisten, in sich concentrirt“ (p. 36) und die Linien der neuen Pädagogik bis Rousseau und Bajedow „in überraschender Vollständigkeit“ verzeichnet.